

Neujahrsgruß 2024

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich wünsche Ihnen ein gutes neues Jahr und ganz viele erneuerbare Energiequellen für Sie, Ihre Familien und Büros.

2024 startet mit vielen Unwägbarkeiten. Viele sehen darin Risiken, andere Chancen. Wir Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplaner, Landschaftsarchitektinnen- und -architekten sowie Innenarchitektinnen und -architekten haben die besten Voraussetzungen lebenswerte Städte und Dörfer zu gestalten. Daher möchte ich Sie ermutigen, an der Entwicklung Brandenburgs aktiv mitzuwirken und gute Baukultur in Brandenburg zu etablieren. Erfolg und Freude werden unsere Ernte sein.

Das vergangene Baukulturjahr hat viele Weichen gestellt: Mit dem 1. Landeskonvent Baukultur Brandenburg und dem Tag der Baukultur ist es der Baukulturinitiative gelungen, das Thema des ganzheitlichen Planens und Bauens in Politik und Gesellschaft zu verankern. Seitdem wird mehr und kontroverser über dieses Thema diskutiert. Das habe ich zum Anlass genommen, unseren ursprünglichen Vorschlag für eine Landesinstitution Baukultur wieder aufzunehmen und eine Landesstiftung Brandenburg vorzuschlagen. Wir werden bis Ende 2024 wissen, ob dieser tragfähig ist. Eine Landesstiftung könnte alle baukulturellen Aktivitäten der Landesebene bündeln und so gute Baukultur in Brandenburg gemeinsam mit unseren Städten und Gemeinden etablieren.



(v.l.n.r.) Präsident Andreas Rieger (BA), Minister Rainer Genilke (MIL), Präsident Matthias Krebs (BBIK)



Auszeichnung des Um- und Ergänzungsbaus der Kulturfabrik Finsterwalde mit dem Brandenburgischen Baukulturpreis am 17.11.2023

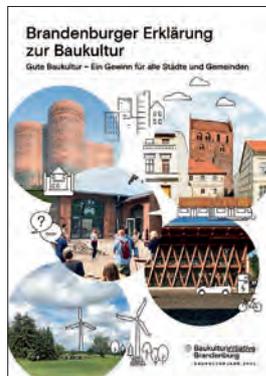
Der Deutsche Architektentag 2023 stand im Zeichen der ganz großen Themen des Planens und Bauens in Zeiten der Klimakrise und der Antworten der Architektenschaft. Für mich hat Francis Keré es am treffendsten zusammengefasst: „locker machen!“ mit Hinweis auf die deutsche Bürokratie. Die deutschen Architektenkammern haben dafür konkrete und umsetzbare, gleichzeitig fundamentale Vorschläge gemacht und bringen diese aktiv auf allen politischen Ebenen ein. Der von der Bayerischen Architektenkammer forcierte Gebäudetyp e läutet einen Paradigmenwechsel im Planen und Bauen ein, die Vorschläge zur MBO realisieren die etablierte Forderung das Planen und Bauen im Bestand zu erleichtern.

Der Höhepunkt und Abschluss des Baukulturjahres war die Verleihung des Brandenburgischen Baukulturpreises 2023. Ich freue mich außerordentlich, dass ein Finsterwalder Büro einen Konzertsaal auf Weltniveau geschaffen hat. Die Jury war sich sehr schnell einig: dieser Umbau einer Weiberei verdient den Brandenburgischen Baukulturpreis. Mein Dank geht dabei ebenso an die Sängerstadt Finsterwalde, die damit zeigt, welchen Anspruch eine Stadt abseits der Metropolen umsetzen kann.

Bleiben Sie 2024 motiviert, gesund und frohen Mutes

Ihr Andreas Rieger

Die Brandenburger Erklärung zur Baukultur der Baukulturinitiative Brandenburg wurde bei der Abschlussveranstaltung zum Baukulturjahr Brandenburg 2023 am 17. November 2023 veröffentlicht. Hierin definieren wir als Kooperationspartner unsere Ziele für die kommenden Jahre. Wir verstehen die Erklärung als Beitrag der Baukulturinitiative Brandenburg zur gemeinsamen Arbeit im Netzwerk Baukultur Brandenburg und mit den brandenburgischen Städten und Gemeinden. Wir sind davon überzeugt, dass gute Baukultur in Brandenburg wesentlich zur Bewältigung aktueller Herausforderungen beitragen kann. In diesem Sinne wollen wir in bewährten und neuen Formaten weiter zusammenarbeiten.



Wenn es uns gelingt, das Bewusstsein für gute Baukultur und die Qualität der gebauten Umwelt zu schärfen, tragen wir zur nachhaltigen Entwicklung Brandenburgs bei und gestalten eine lebenswerte Zukunft.

Nicht vergessen! Bewerbungsschluss ist der 29. Februar 2024

Tag der Architektur in Brandenburg am Sonntag, den 30.6.2024

An alle Städte und Kommunen und unsere Mitglieder: Zeigen Sie in Brandenburg realisierte und sich in Realisierung befindliche Projekte!

Bauprojekte verzögern sich, werden gestoppt. Kann die Baustelle sicher begangen werden und kann der Endzustand schon erahnt werden? Dann zeigen Sie Ihre Baustelle!

Wie können wir zukünftig bauen? Zeigen Sie wie Sie neu oder umbauen, wie Sie ressourcenschonend bauen!

Wie kann eine Reparatur aussehen? Zeigen Sie geschickt geflickte Stellen, cradle-to-cradle-Ideen und Ergänzungen!

Das Fertigstellungsdatum (bereits fertig gestellter Projekte) sollte nicht länger als fünf Jahre zurückliegen (2019 –2024).

Offene Büros

Wie arbeiten Planungsbüros? Gibt es schon das papierlose Büro? Was brauchen die Architekt:innen für das Planen heute noch? Passt das Büro zu mir? Kann ich mir vorstellen hier zu arbeiten? Diese Fragen können nur beantwortet werden, wenn man mal dort war. Öffnen Sie Ihre Büros am Sonntag, den 30.6.24! Kommen Sie ins Gespräch!

Ihre Unterlagen können Sie bis Donnerstag, den 29. Februar 2024 **online** einreichen.

📄 www.ak-brandenburg.de/tag-der-architektur-2024



Baukulturelles Feingewebe

Der 8. Brandenburgische Baukulturpreis

Text: Jürgen Tietz



Auszeichnung der Kulturweberei Finsterwalde mit dem Brandenburgischen Baukulturpreis am 17.11.2023

Die Zukunft der Baukultur liegt im Bestand. Das ist keine ganz neue Erkenntnis, aber eine, die stetig an Bedeutung gewinnt. Zu welchen beeindruckenden Ergebnissen der kluge Umgang mit dem Bestand führt, hat der mittlerweile zum achten Mal verliehene Brandenburgische Baukulturpreis einmal mehr unterstrichen.

📄 www.ak-brandenburg.de/mitglieder/nachrichten/brandenburgischer-baukulturpreis-2023-verliehen

Überreicht wurde er an Habermann Architektur für die „Kulturweberei“ in Finsterwalde durch den Präsidenten der Brandenburgischen Architektenkammer, Andreas Rieger, den Präsidenten der Brandenburgischen Ingenieurkammer, Matthias Krebs, sowie den Staatssekretär Rainer Genilke, der mittlerweile die Nachfolge von Guido Beermann als

Minister für Infrastruktur und Landesplanung angetreten hat.

Mit der Kulturweberei ist es Habermann Architektur gelungen, das brachliegende Areal einer ehemaligen Weberei in Finsterwalde denkmalgerecht zu sanieren und zu einem großzügigen Konzert- und Veranstaltungsort umzugestalten. Eine Intervention, die für das kleine Finsterwalde besondere Bedeutung besitzt. Versteht sich die 15.000 Einwohner zählende Stadt doch seit dem 19. Jahrhundert als Sängerstadt, verfügte aber bisher über keinen geeigneten Veranstaltungsraum für Konzerte. Mit der Kulturweberei ist nun ein baukultureller Leuchtturm entstanden, der weit über den Süden Brandenburgs hinaus bis nach Dresden ausstrahlt. Zugleich ist die eindrucksvolle Kombination aus Alt- und Neubau ein gutes Beispiel dafür, dass gerade in der Provinz gute Architektur einen Ort besitzt, an dem es ihr in den schnelllebigen Metropolen oft fehlt.

Die neuen kubischen Baukörper fügen sich mit ihren roten Ziegelriemchen und den gliedernden Metallschienen ästhetisch wie städtebaulich gut in den ehemals industriellen Kontext ein. Dieser gelungene Zusammenklang von alt und neu setzt sich im Inneren der Kulturweberei fort. Die ehemalige Produktionshalle mit ihren Sheddächern und den zauberhaften gusseisernen Stützen wurde weitgehend erhalten und dient heute als großzügiges Foyer, in dem ebenfalls gut Veranstaltungen durchgeführt werden können.

Die historischen Ziegelwände dieser Shedhalle zeigen weiterhin ihre Spuren. Dazu fügen sich die neuen Wände. Eine helle Schlemme verbindet die unterschiedlichen Zeitschichten optisch miteinander. Der große, rechteckige Saal mit seiner ausgeklügelten digitalen Technik ermöglicht eine variable Bespielung mit unterschiedlichsten Klangformen.

Engagement für die Baukultur

Mit dem erstmals an Stelle des Initiativpreises verliehenen Engagementpreis wurde die Kunstlandschaft Pritzen e.V., Ulrike Rothe, ausgezeichnet. Mit dem Ende des Tagebaus Greifenhain, der sich über fast zwei Generationen hinweg in die Landschaft um das Niederlausitzer Dorf Pritzen einschneidet, entstand dort seit Anfang der 1990er-Jahre eine Landschaftshalbinsel im Altdöberner See. Im Werkraum der Kunstlandschaft Pritzen wird seitdem breites Wissen, kreative Arbeitsweisen, neue Technologien und ungewöhnliche Kooperationen von Stadt-Land-Akteuren erprobt und gelebt. Der Jury, der neben den beiden Präsidenten der Kammern u. a. auch Renate Abelmann angehörte, die mit ihrem Architekturbüro Abelmann Vielain Pock den Brandenburgischen Baukulturpreis 2021 für die Sanierung und Erweiterung des Amtsgerichts Königs Wusterhausen ausgezeichnet worden war, urteilte: „Der Verein „Kunstland-



Foto: Erik-Jan Ouwetker

Auszeichnung des Kunstlandschaft Pritzen e. V. mit dem Engagementpreis

schaft Pritzen“ nimmt die Aspekte der alten Kulturlandschaft und die Veränderungen durch den Bergbau auf und formt daraus eine Initiative mit großer Tragweite.“

Aus den insgesamt 38 Einreichungen zum Brandenburgischen Baukulturpreis 2023, der alle zwei Jahre vom MIL und den beiden Kammern vergeben wird, wurden zudem drei Sonderpreise vergeben.

Darüber hinaus gab es eine lobende Erwähnung für die Containermanufaktur in Rüdersdorf bei Berlin. Dort entstand nach Entwurf des Berliner Architekturbüros Krüger Schubert Vandreike eine beeindruckende Halle aus ehemaligen Seecontainern, in der diese normierten Stahlkolosse für ein zweites Leben als Hausboot, für Festivals oder als transportable Ausstellungsgebäude auch umgerüstet werden.

Mit einem Sonderpreis wurde das Neue Rathaus in Bernau ausgezeichnet (studioingest Architektur und Städtebau BDA, Berlin), das sich an einem kleinen Platz gegenüber der mächtigen gotischen Marienkirche befindet. Bekrönt wird der hell verputzte Bau mit seiner Holzloggia vor dem Tagungssaal von einem kleinen Turm, der den Besuchern einen schönen Blick über die Altstadt ermöglicht.

Die Jury lobte besonders die intensiv betriebene Bürgerbeteiligung, die einen Markstein für die Stadtentwicklung gesetzt habe.

Ebenfalls an Bernau ging ein Sonderpreis für das neue Besucherzentrum der Bundeschule Bernau (Steimle Architekten BDA, Stuttgart; Grubert Verhülsdonk Architekten PartG mbH, Berlin). Der langgestreckte Sichtbetonbau, der elegant auf filigranen Stahlstützen aufliegt, erweist sich als eine ebenso mutige wie gelungene Ergänzung der zum



Foto: Jennifer Endorn

Kulturweberei Finsterwalde, Konzertsaal



Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

Auszeichnung des Projektes Containermanufaktur mit einer Lobenden Erwähnung



Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

Auszeichnung des Projektes Besucherzentrum der Bundesschule Bernau in Bernau mit einem Sonderpreis

Weltkulturerbe zählenden Bauhausstätten der ADGB Bundesschule von Hannes Meyer und Hans Wittwer.

Ein dritter Sonderpreis ging nach Eberswalde. Das mit Assoziationen an japanische Holztempel spielende Fahrradparkhaus (Leitplan, Berlin) nahe dem Bahnhof der Stadt steht mit seiner Fassade aus aufgereihten Andreaskreuzen und dem weiten Dachüberstand sowohl für einen gelungenen Holzbau als auch für eine veränderte Mobilität.

Daher urteilte die Jury: „Dieses Gebäude ist mit seiner außergewöhnlichen Gestaltung mit der Stadt Eberswalde verbunden und hat beste Chancen neben anderen charakteristischen Bauwerken in dieser Stadt zu einem Wahrzeichen zu werden, das seine Gäste mit einem Aha-Erlebnis empfängt.“ Zugleich steht es für eine qualitative Aufwertung jener vermeintlichen Randgebiete der Siedlungszonen, die in den letzten Jahrzehnten allzu oft mit architektonischen Belanglosigkeiten gequält wurden, anstatt diesen bedeutenden urbanen Schnittstellen jene Aufmerksamkeit beizumessen, die sie unbedingt verdienen, wie es die Erklärung von Davos (2018) einfordert: „Die gesamte gebaute Umwelt muss als untrennbare Einheit verstanden werden.“

🔗 <https://davosdeclaration2018.ch/de/>

Neben den Preisträgern wurden der Neu- und Umbau der Wilhelm-Gentz-Schule in Neuruppin (CKRS Architekten, Berlin), das Europäische Zentrum für Jüdische Gelehrsamkeit in Potsdam (SSP Rühnick Architekten, Berlin) und Haus Parlow in Friedrichswalde (ANNABAU Architektur und Landschaft, Berlin) für den 8. Brandenburgischen Baukulturpreis nominiert.

Baukultur als Zukunftsmotor

Verbunden mit der Preisverleihung war der Abschluss des Brandenburgischen Baukulturjahres 2023, das von Kulturland Brandenburg sowie der von MIL und den Kammern getragenen „Baukulturinitiative Brandenburg“ durchgeführt wurde. Schlusspunkt dieses Baukulturjahres war die Veröffentlichung der „Brandenburger Erklärung zur Baukultur“.

🔗 www.ak-brandenburg.de/mitglieder/nachrichten/brandenburger-erklaerung-zur-baukultur

Bei seiner Vorstellung der Erklärung hob Kammerpräsident Andreas Rieger hervor, dass „das Bau- und Siedlungswesen für den überwiegenden Teil der Treibhausmissionen verantwortlich“ sei. Gute Baukultur zeige daher Wege auf, die sich daraus ergebenden Aufgaben zu bewältigen. Zu-

gleich unterstrich er die Bedeutung einer neuen Umbaukultur und des verstärkten Schutzes des baukulturellen Erbes in Stadt und Land. Entsprechend dieser Forderung fügten sich die im Rahmen des 8. Brandenburgischen Baukulturpreises nominierten und ausgezeichneten Projekte zu den vorherigen Preisverleihungen, die bereits einen deutlichen Schwerpunkt auf das kluge Weiterbauen im Bestand gelegt hatten. Das steht ganz im Sinne des Philosophen Odo Marquardt, dessen Diktum: „Zukunft braucht Herkunft“ sich für die Baukultur im Land Brandenburg als ein inspirierender Leitfaden verstehen lässt. Nachhaltigkeit bedeutet, ganzheitlich zu denken und dem gebauten Bestand den Vorrang einzuräumen, ohne dessen zeitnotwendige Weiterentwicklung zu blockieren. Die preisgekrönte Kulturweberei von Habermann Architektur in Finsterwalde hat diesen Gedanken in vorbildlicher Weise baulich umgesetzt, indem sie Zukunft und Herkunft klug miteinander verknüpft.

Alle Informationen zu den prämierten Projekten und die Broschüre mit allen Einreichungen finden Sie hier:

🔗 www.ak-brandenburg.de/baukultur/brandenburgischer-baukulturpreis/2023



Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

Auszeichnung des Projektes Neues Rathaus in Bernau mit einem Sonderpreis



Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

Auszeichnung des Projektes Fahrradparkhaus in Eberswalde mit einem Sonderpreis

Keep it simple!

Ein Bericht zur Werkstattveranstaltung „Planungswettbewerbe und Vergabe in der Praxis“ der Brandenburgischen Architektenkammer (BA) am 30.11.2023

Text: Dipl.-Ing. Maria Pegelow, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Wettbewerb und Vergabe, BA

Nicht nur beim DAT 2023 war dies eine Empfehlung mehrerer Referent:innen. Auch bei unserer Werkstattveranstaltung „Planungswettbewerbe und Vergabe in der Praxis“ im Herbst war dies eine sich mehrfach wiederholende Empfehlung.

Am Donnerstag, den 30.11.2023 kamen über 70 Vertreterinnen und Vertreter von Planungsbüros, aber vor allem kommunalen Verwaltungen aus ganz Brandenburg in Potsdam zusammen, um erst einem Vortrag von unserem Justiziar Dr. Schattenfroh zuzuhören und dann anschließend sich in eine rege Diskussion mit dem Podium einzubringen.

Aber kurz vorweg: Warum lag der Schwerpunkt dieser Veranstaltung fast ausschließlich auf dem Thema Vergabe? Nachdem der Bundesrat im Juni 2023 der Änderung bezüglich § 3 Abs. 7 Satz 2 VgV der Vergabeverordnung zugestimmt hat, was zur Folge hat, dass nahezu alle öffentlichen Planungsaufgaben künftig nach den Regeln des EU-Rechts vergeben werden müssen, besteht großer Aufklärungsbedarf, besonders in kleineren und mittelgroßen Kommunen. Darüber hinaus treten auf beiden Seiten, ob Auftrager:innen (AG) oder Auftragnehmer:innen (AN) immer wieder Probleme in Vergabeverfahren auf, z. B. durch überbordende Forderungen der AG, stapelweise eingereichte Unterlagen der AN, Unklarheiten bei den Eignungskriterien oder Bewertungsmatrizen und vieles mehr. Unsere jährlich stattfindende Werkstattveranstaltung ist ein geeignetes Format, sich dem Thema auf verschiedenen Ebenen zu widmen. Besonders der Gedankenaustausch war uns wichtig, weswegen wir von einer Online-Veranstaltung zur Präsenzveranstaltung zurückgekehrt sind. Der Raum war gut gefüllt und die Teilnehmenden sehr konzentriert.

Andreas Fink, Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), begrüßte alle

Gäste und wies auf den am 17.11.2023 verliehenen Brandenburgischen Baukulturpreis 2023 hin. Viele der prämierten Bauten seien kommunale Bauten.

„Gemeinsam einen Weg gehen!“ - so knüpfte Marcel Adam, Landschaftsarchitekt, Vizepräsident der BA und Vorsitzender des Ausschusses Wettbewerb und Vergabe, direkt an und meinte die Städte und Kommunen als AG und die Planungsbüros als AN. Planungsbüros sind auf öffentliche Auftraggeber angewiesen und anders herum. Mit fairen Chancen können auch die vielen kleinen Büros in Brandenburg an Planungswettbewerben teilnehmen. Allerdings: Bundesweit werden weniger Planungswettbewerbe ausgelobt, was nicht bedeute, dass weniger Verfahren insgesamt durchgeführt würden. Die Anzahl an VgV steige. Um dies bewältigen zu können und gleichzeitig qualitativ

zu bauen, sei es unerlässlich, dass faire und schlanke Verfahren durchgeführt würden. Die Mittelstandsförderung sei dabei unerlässlich. Baukultur, vor Ort, regional. Keep it simple!

Es gibt kein Gesetz, das besagt, Vergaben müssten kompliziert sein.

Nach einem Überblick über die Änderungen in der Vergabe zeigte Dr. Schattenfroh Möglichkeiten auf, wie Verfahren effizient und schlank durchgeführt werden können. Angefangen bei den ersten Überlegungen entsprechend Phase 0, über die Verfahrenswahl bis hin zur Entscheidung, welche Formulare tatsächlich erforderlich sind.

Er gab darüber hinaus Informationen, unter anderem zu den sogenannten „eForms“, die nun bei der Veröffentlichung europaweiter Ausschreibungen verwendet werden müssen.



(v.l.n.r. Andreas Fink (MIL), Marcel Adam (BA), Dr. Sebastian Schattenfroh (Justiziar der BA), Antje Hendriks (BA), Podium: Antje Hendriks, Ole Hartmann (Grün Berlin), Marcel Adam, Martin Hahn (Stadt Wittenberge), Christoph Dieck (BA)



D. Legale Vereinfachungsstrategien

1. 20%-Kontingent nutzen
2. Sinnvolle Verfahrenswahl
3. Schlanke Unterlagen
4. Einfache Eignungskriterien
5. Einfache Bewertung der Eignungskriterien
6. Klare Zuschlagskriterien
7. U.U. „Verhandlungsverfahren ohne Verhandlung“

Aufgrund gestalterischer und technischer Probleme der Plattform müsse man gut Zeit einplanen. Der Vorgang der Veröffentlichung werde aber auch ohne diese Probleme aufwendiger als bisher.

Zu Bewertungsmatrizen gab er folgende Empfehlungen:

- ☐ Klare Zuschlagskriterien benennen! Nicht schematisch, sondern projektbezogen.
- ☐ Klare K. O.-Kriterien anwenden! Ja/Nein. Einfacher und transparenter.

Abschließend zeigte er auf, wie VgV mit Lösungsvorschlag sinnvollerweise durchgeführt werden sollten, siehe Abbildung. Er empfahl vor allem die Einbindung eines Bewertungsgremiums, ähnlich eines Planungswettbewerbs. Wiederum – und darauf sei unbedingt hinzuweisen – ist ein Bewertungsgremium kein Preisgericht. Der Vorteil beim Planungswettbewerb gemäß RPW ist, dass die Entscheidung des Preisgerichts endgültig ist und nicht angefochten werden kann.



D. Verfahren bei exponierten Projekten

- Verhandlungsverfahren mit Lösungsvorschlag:



Bei Projekten mit hoher architektonischer Bedeutung wie z.B. einem Rathaus, einem Schulcampus o.ä. sei der Planungswettbewerb nach wie vor die beste Lösung, der „Königsweg“. Mit Blick auf den Mehraufwand der Kommunen wegen der Neufassung von §3 Absatz 7 VgV empfiehlt die Kammer aber als Alternative bei solchen exponierten Projekten das Verhandlungsverfahren mit Lösungsvorschlag, dem „Prinzenweg“. Den gewissen Mehrkosten entspricht hier ein klarer Zuwachs an architektonischer Qualität.

Informationen von und Fragen an Vertreter der Auftraggeber- und der Auftragnehmer-seite

Antje Hendriks, Architektin, Stadtplanerin, Vizepräsidentin, Ausschuss Wettbewerb und Vergabe der BA, moderierte eine spannende Veranstaltung mit folgenden Podiumsgästen

- ☐ Ole Hartmann, Bereichsleitung Freiraum/ Infrastruktur, Grün Berlin
- ☐ Martin Hahn, Amtsleiter Bauamt Wittenberge,
- ☐ Marcel Adam, Landschaftsarchitekt, Vizepräsident, Vorsitzender des Ausschusses Wettbewerb und Vergabe der BA
- ☐ Christoph Dieck, Nagler Dieck Architekten und Stadtplaner, Ausschuss Wettbewerb und Vergabe der BA

Ole Hartmann von Grün Berlin empfahl, in Planungswettbewerben bereits einiges an Komplexität einzufangen und möglichst alle Leistungsbilder aufzunehmen. Erst nach dem Wettbewerb beginne das eigentliche VgV. Die Auftraggeberinnen und -geber müssten noch mehr die koordinierende Rolle übernehmen und sollten außerdem nicht zu

kompliziert ausschreiben. Das hätte Grün Berlin in einigen Verfahren das Problem der zu geringen Anzahl an Bewerbungen beschert.

Martin Hahn, Bauamtsleiter von Wittenberge berichtete von ganz verschiedenen Verfahren wie z. B. der Ideenwerkstatt und deren Vor- und Nachteile. Er plädierte aber auch sehr stark für die Durchführungen von Planungswettbewerben. Die Diskussion über Konzepte nach Durchführung eines VgV sei sehr

mühsam. In diesem Zusammenhang sieht er klar Vorteile beim Wettbewerb. Aber auch, weil hier noch die inhaltliche Auseinandersetzung stattfindet, die ansonsten u.a. bei VgV fast gänzlich fehle.

Christoph Dieck hatte bereits an einer Ideenwerkstatt zur Umfeldgestaltung des Bahnhofs in Wittenberge teilgenommen und sprach sich für dieses Instrument in Ergänzung zu Planungswettbewerb und VgV aus. Die Niedrigschwelligkeit des Verfahrens und der Diskurs zur gemeinsamen Findung einer städtebaulichen Idee inkl. angemessener Vergütung haben ihn überzeugt. Wichtig sind ihm bei anschließenden VgV die Verständlichkeit der Unterlagen und die Transparenz. Auf die Frage „Warum wurde ich nicht ausgewählt?“ wünscht er sich mehr Informationen der AGs. Hiervon könnten die Planungsbüros lernen und es beim nächsten Mal besser machen.

Marcel Adam nannte den enormen Aufwand, den er mit seinem Planungsbüro bei VgV betreiben müsse. Die deutliche Mehrzahl seiner Aufträge käme durch die Teilnahme an VgV zustande. Allerdings wären 1–2 Mitarbeiter:innen mit den Bewerbungen beschäftigt. Dies wäre eine unfassbare Fleißarbeit und inhaltliche Auseinandersetzung. Jeder AG fordere zahlreiche, aber immer andere Unterlagen in jeweils verschiedenen Formaten. Dies sollte vereinheitlicht, vereinfacht und transparenter werden!

Abschließend fasste Antje Hendriks zusammen: Wir sitzen alle in einem Boot. Es wird alles nicht weniger. Daher: Kompetenzen bündeln! Vereinfachte und verständliche Vergabeunterlagen entwickeln! Inhaltliche Auseinandersetzung fördern!

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Rednern, Podiumsgästen, der Moderatorin und den Teilnehmenden für diese interessante Veranstaltung! ☐

Anfang 2024 wird die Ingenieurkammer (BBIK) bereits die nächste Werkstattveranstaltung anbieten. Im Herbst werden wir dann wieder die zweite Veranstaltung organisieren, unterstützt vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg (MIL).

Bericht zur Sitzung der Vertreterversammlung

Am Freitag, 10. November 2023 fand die 4. Sitzung der 8. Vertreterversammlung statt. An dieser Stelle möchten wir Sie aktuell über Beschlüsse der Vertreterversammlung informieren.

Beschlüsse:

I. Beitragsordnung 2024

Auf der Grundlage des Brandenburgischen Architektengesetzes (BbgArchG) und der Hauptsatzung der Brandenburgischen Architektenkammer hat die Vertreterversammlung die Beitragsordnung

2024 beschlossen. Aufgrund erheblicher, unabwendbarer Ausgabenerhöhungen muss die Brandenburgische Architektenkammer die Beiträge zum 01.01.2024 erhöhen. Mit dem Beitragsbescheid Ende Januar erhalten Sie die Erklärung des Präsidenten zur Beitragserhöhung.

II. Satzung zum Nachtragshaushalt 2023

Die Satzung zum Nachtragshaushalt 2023 wurde beschlossen. Sie tritt nach Genehmigung der Aufsichtsbehörde und Ausfertigung durch den Präsidenten in Kraft. Die Satzung zum Nachtragshaushalt kann in der Geschäfts-

stelle zu den Geschäftszeiten eingesehen werden.

III. Satzung zum Haushaltsplan 2024

Die Satzung zum Haushaltsplan 2024 wurde beschlossen. Sie tritt nach Genehmigung der Aufsichtsbehörde und Ausfertigung durch den Präsidenten in Kraft. Die Satzung zum Haushaltsplan kann in der Geschäftsstelle zu den Geschäftszeiten eingesehen werden. Wir bitten um vorherige Anmeldung.

Beate Wehlke
Geschäftsführerin

STADT ENTDECKER:

Was kommt?

POTSDAM, Öffentliche Präsentation

Leibniz-Gymnasium, Klasse 8b
25.1.2024, 16-18 Uhr
Pro Potsdam, Pappelallee 4,
14469 Potsdam

FALKENSEE, Öffentliche Präsentation

Lise-Meitner-Gymnasium, Leistungskurs
Geographie Klasse 11
30.1.2024, 16-18 Uhr
Rathausaal der Stadt Falkensee, Falken-
hagener Straße 43/49, 14612 Falkensee

POTSDAM, Öffentliche Präsentation

Montessori-Oberschule, Lerngruppe der
Jahrgänge 7 und 8
1.2.2024, 16-18 Uhr
Urania „Wilhelm Foerster“ Potsdam e.V.,
Saal unten am Eingang, Gutenberg-
str. 71/72, 14467 Potsdam

10 Jahre Stadtentdecker-Projekt

DANKE

Als wir darüber nachdachten, womit wir uns anlässlich des 10jährigen Jubiläums neu erfinden wollen, stand der Wunsch im Vordergrund, uns nach 10 Jahren zwar wiedererkennbar, aber frischer, zeitgemäßer zu präsentieren. Schließlich hatten wir uns auch inhaltlich weiterentwickelt. Mit professioneller Expertise entstand ein neues Corporate Design mit einem Logo, einem neuen Schriftzug, verschiedenen Gestaltungselementen und dem Verzicht auf das „Die“ im Titel. Freundlicherweise hat uns das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) großzügig finanziell unterstützt. Dafür bedanken wir uns herzlich.

Mit dem Schritt zu einem professionellen Logo waren wir auch äußerlich zu einem

Markenzeichen geworden. Und so lag es nahe, nach geeigneten Werbeträgern zu suchen. Unsere Projekt-Schüler:innen sollten als solche auch visuell in ihren Gemeinden erkennbar sein – ein weiterer Schritt der Öffnung in die Gesellschaft. Die Idee von T-Shirts für teilnehmende Schüler:innen und Buttons für alle Beteiligten war geboren.

Aber woher das Geld nehmen?

Groß war die Erleichterung, als die Nachricht kam, dass das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) das Projekt zum zehnjährigen Bestehen mit einer Zuwendung fördert, die die Anschaffung von T-Shirts und Buttons mit dem Schriftzug bzw. Logo der Stadtentdecker ermöglichte.

Auch dafür sagen wir an dieser Stelle: Herzlichen Dank.

Text: Mascha Kleinschmidt-Bräutigam



Stadtentdecker ist ein Projekt der Brandenburgischen Architektenkammer, gefördert durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS). Mehr Infos finden Sie unter www.ak-brandenburg.de/baukultur/stadtentdecker-projekt

Fortbildungen im März 2024

Termin	Ort	Thema	Referent	Gebühren*
06.03.2024 09:00–17:00 Uhr	online	Fossilfreie Wärme-, Kälte- und Stromversorgung für neue und bestehende Gebäude	Stefan Bauer, beratender Ingenieur für regenerative Energietechnik, watt.sustainable PartG, Berlin	M: 110,00 € A: 110,00 € G: 220,00 €
07.03.2024 Termin nach Vereinbarung	Potsdam	Beraterstag	Dipl.-Ing. Kai Haeder, Managementberater und Coach	M: 60,00 € A: 60,00 € G: 60,00 €
12.03.2024 09:00–17:00 Uhr	online	Lebenszykluskosten von Gebäuden	Univ.-Prof. (em.) Dr.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt und Wirtschaftsingenieur, Cottbus	M: 85,00 € A: 85,00 € G: 170,00 €
19.03.2024 15:00–18:30 Uhr	online	Öffentliches Baurecht – Grundlagen-seminar für Absolventinnen und Absolventen	Maike Raether, Rechtsanwältin in der Kanzlei Gaßner, Groth, Siederer & Coll., Berlin	M: 60,00 € A: 60,00 € G: 120,00 €
21.03.2024 09:00–17:00 Uhr	online	Ökobilanz und QNG – Einführung	Dipl.-Ing. Holger König, Architekt, Ascona GbR Gesellschaft für ökologische Projekte, Gröbenzell	M: 135,00 € A: 135,00 € G: 270,00 €

* M = Mitglieder, G = Gäste, A = Absolventen

Um sich für die Seminare anzumelden, verwenden Sie bitte diesen Link:

www.ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm

Über diesen Link gelangen Sie auch zu unserem Seminarprogramm. Dort finden Sie nähere Informationen zu den einzelnen Seminaren. Die Online-Seminare werden mit der Software „GoToMeeting“ bzw. „Zoom“ mit technischer und didaktischer Unterstützung durchgeführt. Rechtzeitig vor dem Online-Seminar erhalten Sie den Zugangslink sowie weitere Informationen an die bei der Anmeldung angegebene E-Mail-Adresse.

Technische Voraussetzung für die Teilnahme am Online-Seminar ist ein Computerarbeitsplatz mit stabiler Internetverbindung und einer Soundkarte, Lautsprechern oder Kopfhörern (idealerweise Headset). Eine Anleitung für das Programm GoToMeeting finden unter dem o. g. Link.

Hinweis:

- ☐ Bitte beachten Sie, dass während des Onlineseminars automatisch ein Anwesenheitsprotokoll von GoToMeeting/Zoom generiert wird.
- ☐ Das Teilnahmezertifikat erhalten Sie nach der Veranstaltung per Mail nach erfolgreicher Teilnahme.

Arbeiten mit Drohnen

Im September (16.09.–19.09.2024) bieten wir das „Kompaktseminar Drohnenfotografie und -film in der Lausitz inkl. EU-Drohnenführerschein (Kompetenznachweis A1/A3)“ an.

Der Anmeldeschluss/Stornierungsschluss ist der 30.06.2024. Mindestteilnehmer sind 10. Die max. Teilnehmerzahl ist 16.

Mehr Informationen:

www.ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm/s24-2-001

Hinweis

Im Regionalteil der Architektenkammer Berlin widmet sich Gregor Harbusch, stellvertretender Chefredakteur bei BauNetz und Mitglied in der Architektenkammer Berlin, dem Thema IBA in Berlin und Brandenburg. Er schaut zurück auf die bisherigen Entwicklungen und gibt einen Ausblick auf mögliche weitere Entwicklungen. Die beiden Architektenkammern haben hierzu konkrete Ideen und Forderungen, die sie im April 2023 in einem Konzeptpapier zusammengefasst hatten. Themen wie Klimaneutralität, Gerechtigkeit und Partizipation sind hierin wichtige Leitmotive.

Ausblick

Die DAB Redaktion, in Zusammenarbeit mit einer DAB Arbeitsgruppe, ist bemüht, die wirtschaftlich schwierigen Zeiten mit verschiedenen Lösungen zu meistern. Im Jahr 2024 wird es neben dieser Doppelausgabe eine weitere für die Monate Juli und August geben. Darüber hinaus ist die Zeitschrift ab dieser Doppelausgabe auch etwas in seinen Abmessungen angepasst worden. Sie ist nun etwas schmaler. Mehr Informationen: www.dabonline.de

Hinweis

Das aktuelle DAB Regional Brandenburg finden Sie stets ab dem 1. des Monats auf unserer Webseite unter Mitglieder. Wenden Sie sich sehr gern bei Fragen und Anregungen an unsere Geschäftsstelle: info@ak-brandenburg.de